



An die kantonalen Erziehungsdirektionen der „Passepartoutkantone“ (BE;BL;BS; SO und VS)

An die Projektleitung Passepartout

Die Berufsverbände der Lehrerschaft der Passepartoutkantone (BE;BL;BS; SO und VS) haben berechtigte Bedenken, was die Umsetzung des Projektes Passepartout betrifft. Sie orten ungelöste Probleme und offene Fragen und sind der Ansicht, dass das geplante Vorgehen eine erfolgreiche Umsetzung gefährdet.

Obschon die Ausgangslage in den Kantonen unterschiedlich ist, sind sich die unterzeichnenden Berufsverbände darüber einig, dass eine erfolgreiche Umsetzung des Projektes im vorgesehenen Zeitrahmen nicht möglich ist.

- Den Lehrpersonen muss mehr Zeit gegeben werden sich die notwendige Sprachkompetenz anzueignen. Nur so wird ein erfolgreicher Fremdsprachenunterricht erst gewährleistet. In 2 respektive 4 Jahren ist dies aber berufsbegleitend nicht möglich und noch weniger zumutbar. Wir gehen davon aus, dass weder 2011 für Französisch noch 2013 für Englisch genügend Lehrpersonen über die notwendige Sprachkompetenz verfügen werden. Zudem fordern wir die vollständige Übernahme der Kosten dieser Weiterbildung der Lehrpersonen durch den Arbeitgeber.
- Die Umsetzung des Projektes hat bedeutende Auswirkungen auf das Statut der Primarlehrpersonen. Diese Auswirkungen sind noch nicht geklärt. Die Vielzahl der verschiedenen Profile wird unkoordiniert erweitert. Diese unterschiedlichen Lehrerprofile mit eingeschränkter Unterrichtsberechtigung verringern nicht nur die Arbeitsmöglichkeiten der Lehrpersonen, sie erschweren auch den Behörden die Anstellung einer passenden Lehrperson.

Wird das Projekt in der vorgesehenen Zeit durchgezogen, befürchten wir negative Auswirkungen auf den Fremdsprachenunterricht. Durch die ungenügende Vorbereitung und die überstürzte Einführung werden auch die allgemeine Schulqualität und die Gesundheit der Lehrpersonen beeinträchtigt.

Wir fordern darum dringend ein Verschieben der Fristen um mindestens 3 Jahre.

Für die Oberwalliser Lehrerinnen und Lehrerorganisation OLO

Peter Eyer

Naters, den 27. Mai 2009